

Beschlussvorschlag

Umstellung auf Regiejagd im Stadtwald West



Waldzustand

- 76 % Kiefer
- Stadtwald ist stark geschädigt
nur 13 % vital
- Maikäfer, Neophyten
Pilzbefall, Mistelbefall
bei 2/3 der Bäume

→ Waldumbau notwendig



Verbissinventur 2023

**Anzahl der Pflanzen durch Naturverjüngung
Außerhalb vom Zaun**

→ keine nennenswerte Naturverjüngung

Im Zaun

Ø 36.000 Pflanzen/ha



Leittriebverbiss

2023: 45 – 49 %

Forst & Umweltbüro Bieg

2012: 23,2 %

Forstliches Gutachten Hessen Forst

2009: 28,8 %

Traktflächenaufnahme

→ **Entmischung**



ohne Zaun



mit Zaun



Wildtiermonitoring 2023

Befliegung des Stadtwaldes mit Wärmebild-Drohne

21.02.2023 (Tag), 22.02.2023 (Tag), 03.04.2023 (Nacht)



detektierte Rehwilddichte im Stadtwald

→ 20 – 45 Rehe pro 100 ha

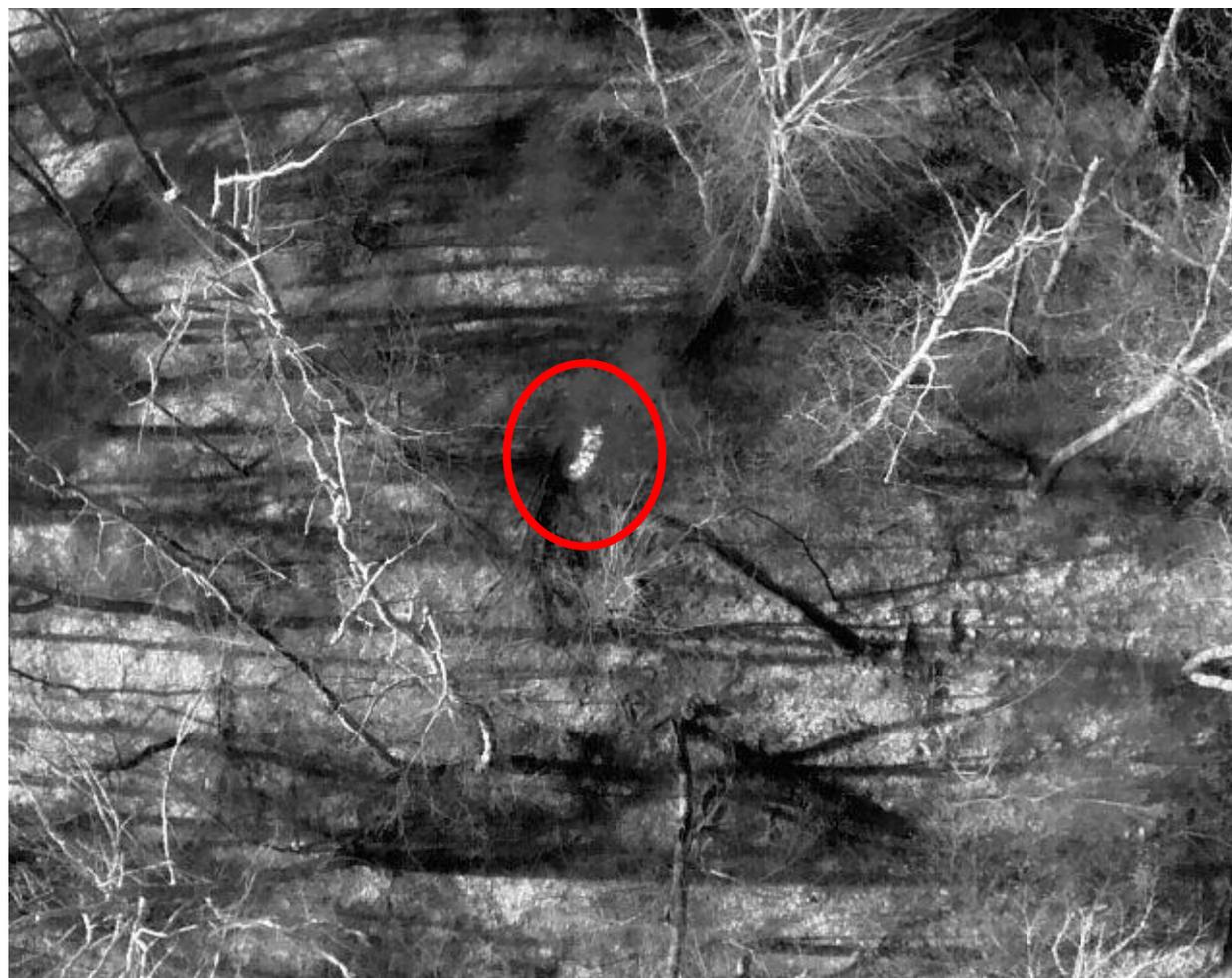
Empfehlung Rehwilddichte deutscher Jagdverband

→ 8 – 10 Rehe pro 100 ha

	jährlicher Zuwachs	vs.	jährliche Entnahme
jeweils pro 100 ha:	mind. 10 Rehe		3 – 4 Rehe



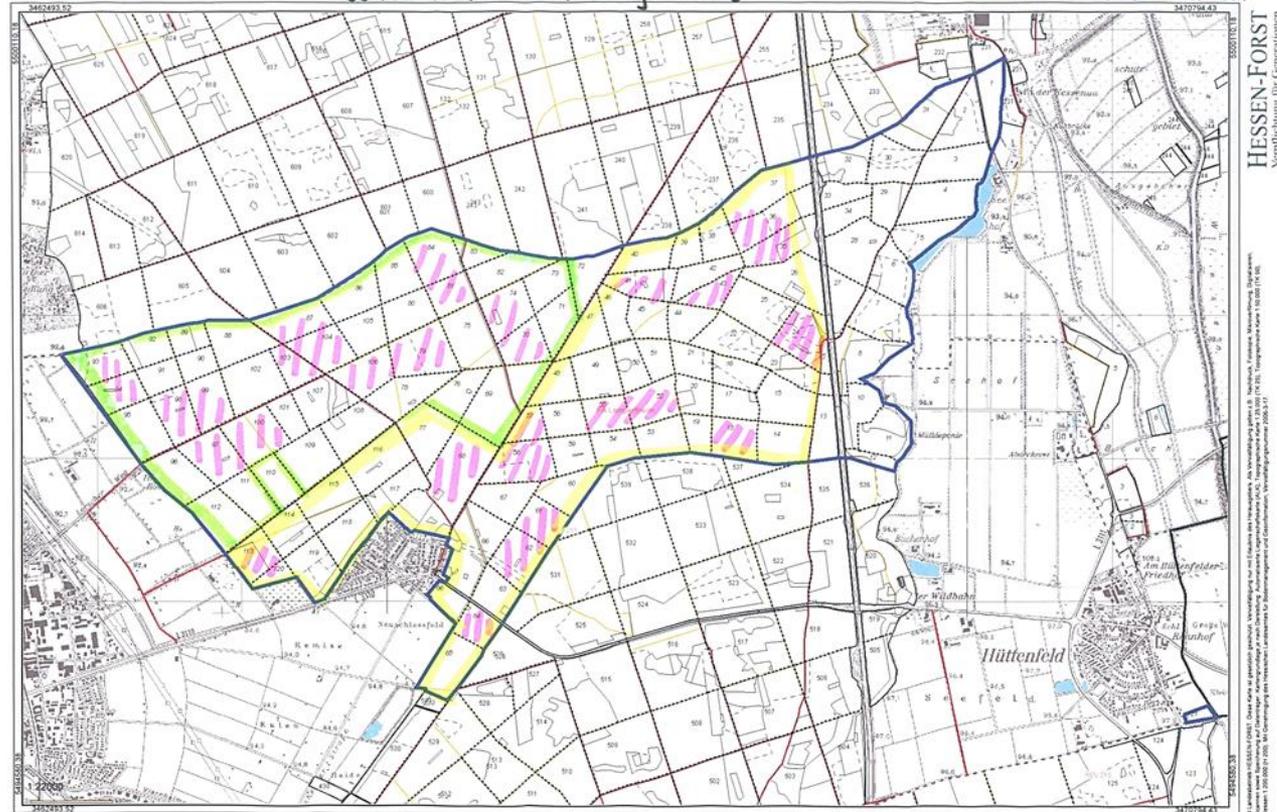






Wildtiermonitoring 2023

20-45 Stk. Aktivität / 100 ha



22.02.23

03.04.23

Schwerpunkte
mehr als 3 Bebe pro Abteilung → Abteilung & 10 ha

15.09.2014

09.27.94



Konsequenzen für den Waldumbau

- Naturverjüngung der Kiefer nur mit Zaun möglich
- Pflanzung von Laubholz nur mit Schutz möglich
- jedoch: bereits 11 % der Waldfläche im Zaun (FE 2022)
- Hohe Kosten für Zäunungen – jährl. Ø 45.000 €
- Waldumbau nicht möglich – keine Schutzfunktion
- drohender Verlust PEFC Zertifikat
- Gesetzesverstoß

§ 4 Abs. 2 Nr. 11 HWaldG

§ 1 HJagdG

Schalenwildrichtlinie



Forderung nach angepassten Schalenwildbeständen

AK Wald

Forsteinrichtung 2022

PEFC Zertifizierer

Standard 4.11:

„Im Sinne der PEFC-Zertifizierung gelten **Wildbestände** als **angepasst**, wenn die **Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutzmaßnahmen** möglich ist. Der **Waldbesitzer** hat sich im Rahmen der PEFC Zertifizierung **verpflichtet, auf angepasste Wildbestände hinzuwirken.**“

Ablauf des aktuellen Zertifikats zum 01.12.2025

→ Überprüfung kann zum Verlust des Zertifikats führen

Bundes- und Landesfördermittel: bisher: 430.000 €

künftig: 100.000 €/Jahr

Forderung nach angepassten Schalenwildbeständen

Gesetzliche Verpflichtung

- §1 HJagdG
 - Die Vielfalt der wild lebenden Tiere und Pflanzen im jeweiligen Naturraum ist zu erhalten. Für alle vorkommenden Arten soll ausreichend Lebensraum zur Verfügung stehen. **(d.h. auch für die Kiefer)** (§ 1 Abs. 2 Nr. 1)
 - ... ist auch den Belangen von Land- und Forstwirtschaft .. angemessen Rechnung zu tragen. (§ 1 Abs. 2 Nr. 2 S. 2)
 - **Die Wildbestände müssen den Möglichkeiten und der Leistungsfähigkeit des Naturraumes angepasst** sein. (§ 1 Abs. 2 Nr. 4 S. 1)
- § 4 HWaldG
 - Kennzeichen ordnungsgemäßer Forstwirtschaft sind insbesondere:
 - ... das **Hinwirken auf Wilddichten, die den Waldbeständen und ihrer Verjüngung angepasst sind** (§ 4 Abs. 2 Nr. 11)
- Schalenwildrichtlinie



Forderung nach angepassten Schalenwildbeständen

Schalenwildrichtlinie

Die Hege und Bejagung zielt auf die Erhaltung eines gesunden, altersklassenmäßig ausgewogenen Wildbestandes ab, welcher insbesondere an die Möglichkeiten und Grenzen des Naturraumes angepasst ist. Der Zustand der Vegetation ist zu berücksichtigen. Ein verträgliches Miteinander von Flur, Wald und Wild ist anzustreben. Die Jagdausübungsberechtigten sind verpflichtet, die Jagd so auszuüben, dass die Hauptbaumarten im Wald ohne Schutzvorkehrungen verjüngen können. Wildschaden ist zu vermeiden. Die Jagdausübungsberechtigten sind dazu angehalten, ihre Art der Bejagung zu evaluieren und ihre Jagdkonzepte zu verbessern. Die Bewirtschaftung des Wildes hat nach den neusten Erkenntnissen der Wildbiologie zu erfolgen.

Verpflichtung zur Erhöhung des geplanten Abschusses auf **130%** bei mehr als **20% Verbiss**



Jagdpachtsituation

Jagdpachtverträge für die Reviere Stadtwald West laufen zum 31.03.2024 aus.



Wenig Steuerungsmöglichkeiten bei einer **Neuverpachtung** an neue Pächter
 10 Jahre Vertragsbindung
 wenig Einflussnahme der Stadt
 Bei konkreten vertraglichen Abschlussregelungen wird es evtl. schwierig Pächter zu finden, die den Vertrag akzeptieren.

Jagdverpachtung

Bei erneuter Verpachtung weiterhin:

Schnittstelle

Jägerschaft – Stadt – Forst - Jagdbehörde



Alternative zur Verpachtung

§ 7 Abs. 4 Bundesjagdgesetz: Eigenbejagung

- Beauftragung/Anstellung von Berufsjägern
- Abgabe des Jagdmanagements an Jagddienstleister
- Jagdliche Eigenbewirtschaftung durch Regiejagd

Verwaltung schlägt **Umstellung auf Regiejagd** vor.

Empfehlung: Regiejagd

Seit mind. 1993 empfiehlt Hessen Forst der Stadt Lampertheim die Umstellung auf Regiejagd.

In **Waldwirtschaftsplänen** wird auf den zu hohen Verbiss und die Umstellung hingewiesen, z.B. WWP 2022:

„Hier würde nur eine **zukunftsweisende Änderung** der **Eigenjagdbewirtschaftung** eine Chance bieten.“

Verbissinventur 2023

„...die Jagd **in Zukunft in Eigenregie** durchzuführen....**Nur durch die Umstellung auf Regiejagd** können systemimmanente **Zielkonflikte**, die bei **Verpachtung** immer bestehen, tatsächlich **aufgelöst** und damit die **waldbaulichen Ziele** im Stadtwald **erreicht werden**.“



Umsetzung Regiejagd

Jagdleitung und Jagdaufseher bei 60.4 Stadtwald

- Jagdleitung plant, organisiert und verwaltet Regiejagd
- Jagdaufseher ist täglich im Stadtwald, liefert bei Bedarf aktuelle Infos zu Verbiss, Wildwechselln, Schwerpunktfächen
- Jagdleitung leitet die Ziele des Jagdbetriebes aus den forstbetrieblichen und den sonstigen Zielen des Stadtwaldes ab
- Jagdbetrieb erstellt Bejagungskonzept, in dem der Weg zur Zielerreichung formuliert wird (Rahmen für Mitjäger)



Formulierung jagdlicher Ziele

abgeleitet aus forstliche Ziele der vereinbarten Forsteinrichtung

Jagdliche Ziele werden im Bejagungskonzept benannt, z.B.

- **Natürliche Verjüngung** der Baumart **Kiefer** muss flächig **ohne Schutz** möglich sein.
- Bis 2030: **1/3 weniger** Wildschutzzäune,
bis 2040: **2/3 weniger** Wildschutzzäune,
ab 2050: Wildschutzmaßnahmen nur noch als **Einzelschutz für Laubholz** Baumarten notwendig
- Wildschutzzäune sollen zurück gebaut werden, um dem **Wild** einen **maximalen Lebensraum** zu geben und Wildschäden zu vermeiden.
- Die **krautige Vegetation** sowie die **Strauchschicht** sollen sich entsprechend dem natürlichen Standortpotential natürlich entwickeln können, um den **Wald als Ökosystem** zu **stabilisieren**.



Bejagungskonzept

Aufteilung in **Jagdbezirke**

Vergabe von **8 Begehungsscheinen**
(Vorrang: aktuelle Pächter und Jäger im Stadtwald)

Intervallbejagung angepasst an Rehwildaktivität

Schwerpunktbejagung an gefährdeten Flächen

Deutliche Erhöhung des nachhaltigen
Rehwildabschusses (7 - 8 Stück/100 ha)



Nutzen

Angepasster Wildbestand

- Geringe und irrelevante Verbisschäden
- Gemischte natürliche Verjüngung der Bäume (10.000 €/ha/Jahr)
(aktuelle FE: 37 ha NV geplant in 10 Jahren = 3,7 ha/a = 37.000 €/Jahr)
(aktuelle FE: 85 ha KV geplant in 10 Jahren = 8,5 ha/a = 85.000 €/Jahr)



- Deutlich geringere Kosten für Verbisschutzmaßnahmen
Einsparungen von 15.000 €/Jahr am Anfang (1/3 weniger Kosten für Zäunungen), später mehr
→ **Nutzen von ca. 137.000 €/Jahr** zzgl.

Sicherstellung PEFC **Zertifizierung** und **Fördermittel**
In Zukunft ca. 100.000 €/Jahr

Kosten

Erstinvestition (gedeckt durch Sonderertrag)

- Ansinzeinrichtungen ca. 42.000 €
- Beratungsleistungen im 1. Jahr ca. 10.000 €

Vermehrte **Arbeitseinsätze der Forstwirte** ausschließlich im 1. Jahr
 ca. 40 Arbeitsstunden für z.B. Freischneiden
 dauerhaft ca. **15 Arbeitsstunden** für UVV Kontrolle/**Jahr**
 dauerhaft ca. **10 Arbeitsstunden** für Verwaltungstätigkeit/**Jahr**

Jährliche Kosten

- Anmietung Wildkammer 2.400 €
- Strom und Wasser Wildkammer ca. 1.000 €
- Beitrag Berufsgenossenschaft ca. 500 €



Erträge vs. Schadkosten

	Verpachtung	Regiejagd
Jährliche Erträge	2 x 7.830 € 15.660 €	8.000 € Begehungsscheine ca. 3.000 € Wildverkauf

Differenz Erträge: ca. 4.500

Schadkosten

Kosten für Verbisschutz **ca. 45.000 €/Jahr**

Hochrechnung **finanzielle Einbußen:**

Zuwachsverlust und Entmischung durch Verbiss,
Fegeschäden laut PEFC bei Kiefer **ca. 536 € / ha**

Potentielle **Schadkosten** bei **Verlust PEFC Zertifikat**

Einnahmen Holzverkauf der letzten 3 Jahre **Ø 65.000 €**

Tendenz steigend: 2022: 102.600 €, 2023 65.100 €



Kosten-Nutzen-Vergleich

Kosten der Erstinvestitionen über **Sondertopf**

Kein zusätzlicher Personalaufwand (keine Berufsjäger)

Erträge aus Jagdbetrieb etwas geringer
jedoch massive **Ersparnis** beim Waldumbau durch
angepassten Wildbestand



Kosten (max. 10.000 €) – Nutzen (137.000 €) = Gewinn
von über 100.000 €/Jahr !

Schnittstelle Jagdpächter-Stadt-Forst-Behörden **beseitigt**
und

Sicherstellung PEFC **Zertifizierung** und **Fördermittel**
In Höhe von zukünftig ca. 100.000 €/Jahr

Kommunale Beispiele

Gießen, Heidenrod, Lichtenfels, Raunheim/Rüsselsheim, Taunusstein, Landau, Hagen, Koblenz, Rastatt, Pfullingen, Freiburg, Offenburg, Baden-Baden, Lübeck



Konkrete Beispiele:

Heidenrod	200 ha	85 % Reduzierung Wildschäden
Lichtenfels	640 ha	Abschuss: 21 Rehe/100 ha

Staatswald Lampertheim, Bürstadt: Regiejagd

4000 ha Jagdbetriebe des Unternehmens **JAGDKONZEPT**
Beispielbetriebe der Arbeitsgemeinschaft naturgemäße
 Waldwirtschaft e.V. in Deutschland (ca. 20 Betriebe)

Fazit

Auslauf der Pachtperiode **zur Umstellung nutzen**

→ Jagd am Waldumbau ausrichten

→ Jagd ist essentieller Bestandteil des Waldbaus!!

Aufbau eines **klimastabilen Mischwaldes** ermöglichen

Defizit des Forstbetriebs verringern durch Reduzierung der Kosten

Erhalt PEFC **Zertifizierung** und weiterhin **Fördermittel**

Vereinfachung **Kompensations-** / Naturschutzmaßnahmen
Reduzierung von **Schnittstellen**

Vereinfachung beim Umgang mit **ICE-Neubau-Strecke**



Fragen?



Kosten

Erstinvestition (gedeckt durch Sonderertrag: Gestattungsentgelt der DB für Bohrungen)
 Vermehrte Arbeitseinsätze der Forstwirte im ersten Jahr
 -> Keine Auswirkungen auf den Haushalt

Jährliche Kosten

Anmietung Wildkammer	2.400 €
Strom und Wasser Wildkammer	ca. 1.000 €
<u>Beitrag Berufsgenossenschaftca.</u>	<u>500 €</u>
	Ca. 4.000 €



	Verpachtung	Regiejagd	Differenz
Jährliche Erträge	15.660 €	11.000	4.600 €

Erträge Regiejagd

Begehungsscheine	8.000 €
Wildfleischverkauf	<u>3.000 €</u>
	11.000 €

Die geplanten Erträge können höher ausfallen. Die Planwerte basieren auf Einnahmen für 8 Begehungsscheine und geringer Abschusszahlen beim Wildfleischverkauf.
 Die Kosten für die Berufsgenossenschaft können entfallen. Die BG kann prüfen, ob wir nicht bereits über den Forstbetrieb ausreichend versichert sind.

Gesamtkosten pro Jahr

Ca. 8.000 – 9.000 €

Verpachtung vs. Regiejagd



Vorteile Verpachtung	Nachteile Verpachtung
konstante Erträge	kein Einfluss auf waldbauliche Ziele durch Bejagung
weniger Verwaltungsaufwand	Schnittstellenproblematik
Hegeverpflichtung beim Pächter	Wald-Wild-Konflikt
Beseitigung Fallwild	10 Jahre Vertragsbindung
	keine Transparenz z.B. ggü. PEFC
	Schwierigkeiten bei Kompensationsmaßnahmen im Wald
	Ärger durch ICE Neubaustrecke

Verpachtung vs. Regiejagd



Vorteile Regiejagd	Nachteile Regiejagd
direkter Einfluss auf Waldumbau durch Jagd	Aufwand für Verwaltung
Jagd = Dienstleistung am Wald	Kosten für Jagdbetrieb
Beseitigung Schnittstelle volle Nutzung des Eigenwaldes	
mehr Ruhe durch Intervalljagd	
hohe Transparenz messbare Ziele und erkennbare Zielerreichung	
Erhalt Zertifizierungen und Fördermittel	
Mittel zur Personalbindung	
Verpachtung jederzeit möglich	